

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 17. Februar 1976

Nr. 34 (2 640)

11. Jahrgang

Preis 2 Koppen

## Immer höheres Tempo der Arbeitsproduktivität



**UST-KAMENOGORSK.** Mit zwei Wochen Zeltvorsprung hat das zweifache Ordnertraktorkollektiv des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ seine sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU erfüllt. Seit Jahresbeginn wurden für Zehntausende Rubel überplanmäßige Erzeugnisse hergestellt. Einen neuen Aufschwung der Arbeitsaktivität löste bei den Kombinatssarbeitern die Nachricht über die Zuerkennung des Genesiskabzeichens des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol. „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“ aus.

**DSHAMBUL.** Die 1 000 000. Tonne von Waren-Phosphoriten hat seit Jahresbeginn die Produktionsvereinigung Karatau geliefert. Diese Ziehmärke haben die Bergleute des Karatau-Bekens um eine Woche früher als im vergangenen Jahr erzielt. Die Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU wurden vorfristig erfüllt. Einen großen Beitrag dazu leisteten die Kollektive der Erzbergwerke „Ak-

sal“ und „Zentralny“, wo die Sieger des Arbeitswettstreites — die Baggerbrigaden N. Bugunow und M. Sallow — schafften. Heuer wird die Vereinigung um 2 Millionen Tonnen mehr Produktion liefern als im vergangenen Jahr. Das will man durch Inbetriebnahme neuer Kapazitäten, durch vervollkommneten Aufbau in den Tagebauen und Einführung fortschrittlicher Technologien in den Zerkleinerungs- und Sortierfabriken erreichen.

**SCHEWTSCHENKO.** Seit Jahresbeginn haben die Gasgewinner von Mangyschak überplanmäßig 30 Millionen Kubikmeter Gas an die Transkontinental-Gasleitung Mittelasien — Zentrum geliefert. Das ist zweimal soviel, wie sie in ihren Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU vorgekommen hatten. Bis Jahresende will man auf der Halbinsel 5 Milliarden Kubikmeter blauen Brennstoff liefern. Das übertrifft die Leistungen von 1974 auf das Siebenfache. Zusätzlich zum Plan sollen Dutzende Millionen Kubikmeter Gas über die Aufgaben hinaus gewonnen werden.

**GURJEW.** Über die Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Komsomol- und Jugendkollektive des Wendehäberbetriebswerks Gurjew berichtet. Während des Arbeitswettstreits um das Recht,

den Rapport an das Parteiforum zu unterzeichnen, wurden seit Jahresbeginn 25 Tonnen Kraftstoff eingespart. Damit wurden Zehntausende Tonnen Volksbedarfsgüter befördert. Die besten Leistungen erzielten die Lokführerbrigaden Viktor Schewtschuk, Konstantin Schischmanow und Viktor Galitschenko. Etwa 20 Prozent des eingesparten Kraftstoffs kommen auf ihr persönliches Konto.

Nach Erörterung des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Unionswettbewerb haben die jungen Eisenbahner ihre Verpflichtungen überprüft und beschlossen, 600 Kilo Dieselmotorkraftstoff je Brigade und Monat einzusparen. Das ermöglicht, über 200 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter an ihren Bestimmungsort zu befördern.

**RUDNY.** Einen wichtigen Punkt seiner sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU hat das Kollektiv des Bergbau-Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal vorfristig erfüllt. Seit Jahresbeginn hat es 15 000 Tonnen Erz über den Plan hinaus gefördert.

(KasTAG)

Wetgehend hat sich der sozialistische Wettbewerb im Werk für Eisenbahnschwellen entfaltet, das sich in Wischnjowka, Gebiet Zelinograd, befindet.

Die Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs um die vorfristige Unterzeichnung des Leninschen Rapports an den XXV. Parteitags der KPdSU sind die Komsomol- und Jugendbrigaden der Kommunisten Tichon Tscherschow, Alexander Nikitin, Anatol Melstow und Nikolai Bereshnow.

Vor kurzem ist eine große Partie von Eisenbahnschwellen für die BAM abgeliefert worden.

**UNSERE BILDER:** Die Brigadiere N. Bereshnow, A. Melstow, T. Tscherschow mit Olga Koop, einer der besten Arbeiterinnen des Werks; Die Former Sinaida Dorochowa

Fotos: M. Bär



### 30 Millionen ha „weißen Ackers“

Die Ackerbauern der Republik legten Schneewälle an, die 30 Millionen Hektar an. Das sind 120 Prozent des Plans und 6 Millionen Hektar mehr als zu derselben Zeit im vorigen Jahr. Im Gebiet Kustanai wurden Furchen auf 5,8, im Gebiet Zelinograd — auf 4,1, im Gebiet Kokschetaw auf 3,6 und im Gebiet Nordkasachstan — auf 3 Millionen Hektar

gezo-gen, d. h. auf dem gesamten Ackerland. Die Schneehäufung wird zum zweitenmal, und in einigen Wirtschaften — zum drittenmal vorgenommen.

Das hohe Tempo dieser Arbeit ergab sich aus der weitgehenden Anwendung der mächtigen Schneepflügen und Walzen,

deren Spurbreite 20 und mehr Meter erreicht. Jedes solche Aggregat legt an einem Lichttag Wälle auf 100–150 Hektar Ackerland an.

Über den weiten Neulandstepen schneit es ausgiebig. Die Wirtschaften der Republik verstärken das Arbeitstempo auf den Feldern.

### Mehr Erzeugnisse mit dem Qualitätszeichen

Die Ergebnisse der Produktivitätstätigkeit der Betriebe des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie der Republik im vorigen Jahr und Aufgaben für 1976 wurden auf der Beratung der Werktätigen des Zweiges erörtert, die in Alma-Ata stattfand. Der Berichterstatter — der Minister für Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR E. E. Sarizki — und die Debatantenteilnehmer betonten, daß die Planaufgaben in Realisierung der Erzeugnisse im ganzen erfüllt worden sind. Es wurden für über 15,5 Millionen Rubel Erzeugnisse über das Vorgemerkte hinaus realisiert. Der Plan in Einführung der neuen Technik wurde ebenfalls erfüllt.

die Nutzung der Ausrüstungen verbesserte sich, was die Mechanisierungsniveau der Arbeiten bedeutend förderte. Hohe Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb erzielten die Techniker der Vereinigung der Brotbäckereien, die Karagandiner Süßwarenfabrik, die Alma-Ataer Teeswarenfabrik und viele andere. Doch zeichnen sich nicht alle Verwaltungen, Truste, Vereinigungen und Betriebe durch Stabilität in der Arbeit aus. Der Ausnutzungskoeffizient der Produktionskapazitäten in der Zucker-, Brotbäckereiindustrie und in vielen anderen Industriezweigen ist noch niedrig, die Arbeitsproduktivität steigt schlecht.

In Erweiterung des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Unionswettbewerb und im Lichte der Beschlüsse des XIV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde beschlossen, ein Maximum an Bemühungen in Steigerung der Produktionseffektivität, in vorfristiger Meisterung der Kapazitäten aufzubieten. An der Arbeit der Beratung beteiligte sich der Abteilungsleiter der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie des ZK der KP Kasachstans W. W. Pawlowitsch.

(KasTAG)

## Schneefurchen kreuz und quer

Frau Holle scheidet in diesem Winter nicht faul zu sein, immer wieder schüttelt sie ihre Betten, und dann legt sich eine neue Schneedecke auf unsere Erde, oder ein Schneesturm legt über die Neulandfelder. Das kommt den Ackerbauern aus dem Rayon Jessil zugute. Sie bemühen sich, den Schnee auf ihren Feldern festzuhalten, um mehr Feuchtigkeit im Boden anzuspeichern.

Besonders eifrig sind dabei die Landwirte im Sowchos „Dalni“. Vom frühen Morgen rattern die Traktoren auf den weiten verschneiten Feldern der Wirtschaft.

An einem dieser Tage waren hier 14 Traktoren mit Schneepflügen im Einsatz. An den Feldrand kam ein K-700. Aus dem Fahrerhäuschen schlüpfte der Traktorist im Halbpelz und in einer Pelzmütze. Das ist Florian Dessert, ein Veteran des Sowchos.

„Hoch liegt der Schnee in diesem Winter“, sagt er, „das ist gut. Unsere Mechanisatoren geben her, was das Zeug hält. Schon auf 30 000 Hektar ist die weiße Furche gezogen.“

Nach zwei Traktoren kamen an den Feldrand, um hier umzukehren.

„Das sind meine Söhne Vitall und Viktor“, bemerkt Dessert, „wir arbeiten zusammen, in einer Familiengruppe. Schon 5 000 Hektar weiße Ackers haben wir auf unserem Konto.“



Der sozialistische Wettbewerb zwischen den Mechanisatoren flaut nicht ab. Zu zwei Tagennormen bewältigen die Traktoristen Grigorij Krylow, Viktor Wasilez, Anatol Kramarenko.

Jetzt ziehen die Ackerbauern des Sowchos „Dalni“ die Schneefurchen zum zweitenmal. „Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis zur Eröffnung des XXV. Parteitags auf der ganzen Ackerfläche doppelte Schneefurchen zu ziehen“, erzählt der Chefagrom des Sowchos Serik Kaskabajew. Es liegt in unseren Kräften. Jeden Tag „ackern“ wir 1,5–2 Hektar.

Im sozialistischen Wettbewerb der Wirtschaften des Rayons sind die Ackerbauern des Sowchos „Dalni“ führend.

Im Stoßtempo häufen den Schnee auch die Mechanisatoren der Gebietsversuchsanstalt an. 24 000 ha sind schon bearbeitet. Durch gute Leistungen taten sich dabei besonders die Traktoristen der dritten Brigade Alexander Nesterow, Karl Derr hervor, die auf ihrem Konto schon je 1 800 ha haben.

Gut ist die Speicherung der Feuchtigkeit auf den Feldern im Kolchos „Snamja Truda“, in den Sowchos „Majakowski“ und „37 Jahre des Oktober“ organisiert.

L. BILL

Gebiet Turgal

## Wettbewerb zweier Gebiete

**KUSTANAI.** Hier fand eine Versammlung des Parteil und Wirtschaftskomitees des Gebiets statt. Mit dem Referat „Über die sozialistischen Verpflichtungen für 1976 und die Aufgaben der Werktätigen des Gebiets“ trat der Zweite Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans Sch. Sh. Shanybekow auf. An der Arbeit der Beratung beteiligte sich eine Delegation der Werktätigen des Gebiets Zelinograd, die mit den Kustanaiern weiterfien.

Der Erste Sekretär des Ordshonkidse-Rayonpartei-komitees J. P. Buz, die Zwiernerin A. P. Ten aus dem Kustanaier Kammgarn-Tuchkombinat, der Leiter der Baggerführerbrigade im Bergbau-Aufbereitungs-k o m b i n a t Sokolowka-Sarbal, Delegierter des XXV. Parteitags der KPdSU N. F. Derepa, der Sekretär der Parteiorganisation des Timirjasew-Sowchos A. G. Jeldkin und andere sprachen über die Teilnahme der Werktätigen des Gebiets am sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976.

Der Wettbewerb der Kustanaiern mit den Werktätigen des Gebiets Zelinograd ist zur Tradition geworden. Er wird regelmäßig ausgewertet. Über die Taten der Werktätigen des wettwerbenden Gebiets erzählte der Zweite Sekretär des Zelinograd-Gebietskomitees der KP Kasachstans O. S. Kuanyschew.

Auf der Beratung sprach der Erste Sekretär des Kustanai-Gebietskomitees der KP Kasachstans A. M. Borodin.

Die Versammlung des Parteil und Wirtschaftskomitees nahm die sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen des Gebiets für 1976 an. Es wurde ein Vertrag über den sozialistischen Wettbewerb mit dem Gebiet Zelinograd unterzeichnet.

(KasTAG)

## Solidarität mit chilenischen Werktätigen

Der Terror der faschistischen Junta hat den Willen der chilenischen Werktätigen zum Kampf nicht gebrochen. Ingeachtet dessen, daß das chilenische Militärregime das Einheitsliche Gewerkschaftszentrum der Chilenischen Werktätigen verboten hat, wirkt diese Organisation der Werktätigen weiterhin. Am 12. Februar führte sich zum 23. Mal der Gründungstag dieser Kampforganisation der Werktätigen.

**SOFIA.** Die bulgarischen Werktätigen verurteilen die Unterdrückung der demokratischen Freiheiten in Chile, heißt es in einer Erklärung der bulgarischen Gewerkschaften anläßlich des 23. Jahrestages der Gründung des Einheitslichen Gewerkschaftszentrums der Chilenischen Werktätigen. In dem Dokument wird die kindliche Solidarität der bulgarischen Werktätigen mit dem heldenhaften Kampf des chilenischen Volkes zum Ausdruck gebracht. Die bulgarischen Gewerkschaften verlangen von der chilenischen Militärjunta die unverzügliche Erfüllung der UNO-Resolution über die Wiederherstellung der Menschenrechte in Chile.

**PRAG.** Der Zentralrat der tschechoslowakischen Gewerkschaften verlangt in einer Erklärung zum 23. Jahrestag der Gründung des Einheitslichen Gewerkschaftszentrums der Chilenischen Werktätigen die Einstellung des Terrors in Chile und die unverzügliche Freilassung aller politischen Häftlinge sowie die Achtung der demokratischen und der gewerkschaftlichen Rechte der Werktätigen.

**ROM.** Eine Massenkundgebung der Solidarität mit dem Kampf der chilenischen Werktätigen, die von den örtlichen Gewerkschaften veranstaltet wurde, fand im Sportpalast in Rom stattgefunden. Die Teilnehmer der Kundgebung forderten in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der

Athener Internationalen Konferenz für Solidarität mit dem chilenischen Volk zur Boykottierung des Junta-Regimes auf.

**PARIS.** Die größten französischen Gewerkschaftsvereinigungen, die CGT, CISL und die Nationale Föderation Bildungsvereinigungen haben an die chilenischen Werktätigen und ihre Gewerkschaften anläßlich des 23. Jahrestages des Einheitslichen Gewerkschaftszentrums der Chilenischen Werktätigen eine Grußbotschaft gerichtet. In ihr wird die Unterstützung aller demokratischen und fortschrittlichen Kräfte Chiles, die gegen die faschistische Pinochet-Diktatur kämpfen, zum Ausdruck gebracht. Die französischen Gewerkschaften forderten alle Werktätigen auf, ihre Solidarität mit dem Kampf des chilenischen Volkes für ihre Rechte zu verstärken.

**BROSSEL.** Der faschistischen Pinochet-Junta sei es nicht gelungen, die Werktätigen Chiles in die Knie zu zwingen, schreibt die belgische Gewerkschaftsleitung „Syndica“. Das Blatt hebt den wachsenden Widerstand gegen die chilenische Junta, darunter die massenhafte Verbreitung von Flugblättern und Plakaten, die zur Verstärkung des Kampfes der faschistischen Regimes aufrufen und die zunehmende Zahl von Streiks in Chile hervor.

(TASS)



**KAIRO.** Die Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität (AAPSO) hat entschieden den Plan verurteilt, in Brüssel einen Zionisten-Kongress über der erlogenen Parole „Verteidigung der Rechte der Bürger jüdischer Nationalität in den sozialistischen Ländern“ zu veranstalten.

**LONDON.** Eine Solidaritätskonferenz mit dem Kampf des spanischen Volkes für Freiheit und Demokratie fand in London statt. An der Konferenz, die auf Anregung der Leitung mehrerer großer Gewerkschaften und einer Gruppe Abgeordneter der Labour Party organisiert wurde, nahmen spanische Funktionäre, darunter der Leiter der Arbeiter-Kommissionen Spaniens, Marcelino Kamacho, teil. Die Konferenzteilnehmer appellieren an die ganze fortschrittliche Weltöffentlichkeit, die Einheit und Solidarität mit dem Kampf des spanischen Volkes für Demokratie zu festigen.

**BEIRUT.** Israel setzt weiterhin seine provokatorischen Aktionen im Bereich der Städte Tyre und Sidon fort. Im Südlibanon, im Bereich der Dörfer Houla und Markaba, überquerte eine israelische Patrouille die libanesischen Grenze und sammelte Aufklärungsdaten. Gleichzeitig nahm die israelische Artillerie die Siedlungen Yarin und Bleishyie unter Beschuß, wodurch der Landwirtschaft erheblicher Schaden zugefügt worden ist. Israelische Flugzeuge überflogen wiederholt Libanon, darunter die Stadt Sidon.

Israelische Kriegsschiffe drängen in die territorialen Gewässer von Libanon im Bereich der Städte Tyre und Sidon ein.

**LAGOS.** Der nigerianische Generalstabchef Generalleutnant Olusegun Obasanjo ist zum zweitenmal in Nigeria ernannt worden. Er übernahm dieses Amt anstelle von General Murtala Mohammed, der den Rebellen zum Opfer fiel, die am 13. Februar einen Staatsstreich zu verüben versuchten.

**ADDIS ABEBA.** Die 26. Turnusmäßige Ministerratstagung der Organisation der Afrikanischen Einheitsfront (OAU) wird vom 23. bis 28. Februar in der Äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen der OAU-Haushalt für 1976–1977, die Zusammenarbeit zwischen den afrikanischen Ländern im technischen Bereich sowie die Zusammenarbeit zwischen den afrikanischen und den arabischen Staaten. Die Tagung wird ferner einen Bericht des OAU-Befreiungskomitees entgegennehmen.

**PRAG.** Die provokatorische Hetzkampagne, die von den internationalen Zionistenkreisen gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder entfaltet worden sei, sei gegen die Entspannung und die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung gerichtet, schreibt die Zeitung des ZK der KPdSU „Rude Pravo“.

**BROSSEL.** Ein provokatorischer „Kongress“ bezweckend, wird in Brüssel vorbereitet. Nach Presseberichten sollen sich die Teilnehmer mit der „Lage der Juden“ in der UdSSR befassen. Solche Zusammenkünfte wurden auf Initiative der Zionisten auch in der Vergangenheit veranstaltet, endeten jedoch immer mit einem Fiasko. Jene aber, die immer noch nicht den Gedanken aufgegeben haben, den Zionismus gegen die Entspannung einzusetzen, beschlossenes, dieses Vorhaben zu wiederholen.

**BERLIN.** Die Internationale Demokratische Frauenöderation (IDF) hat im Namen der ihr angehörenden nationalen Frauenorganisationen den bewaffneten Oberlauf der Siedlung Loyado in der Demokratischen Republik Somalia durch die in Dänemark dislozierten französischen Truppen mit Nachdruck protestiert.

**Tripoli.** Die Tagung der libysch-polnischen Kommission für Zusammenarbeit im Gesundheitswesen ist hier zu Ende gegangen.

An ihr nahmen der sich in der Libyschen Arabischen Republik zu einem Besuch aufhaltende polnische Minister für Gesundheitswesen und soziale Versorgung, Marian Sliwinski, und führende Mitarbeiter des Gesundheitswesens der Libyschen Arabischen Republik teil.



# Wir erörtern den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag Für das große Ziel

Die Haupttendenzen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1985 bestimmen sich nach der Kommunistischen Partei auf die erzielten Erfolge und die wachsende schöpferische Aktivität der Massen. In ununterbrochener Verbundenheit mit den Planaufgaben schenkt der Entwurf des ZK der KPdSU der Hebung des Wohlstandes und der Kultur der Werktätigen, der Herausbildung ihrer kommunistischen Weltanschauung große Aufmerksamkeit.

Die KPdSU schenkt nach wie vor den Fragen der politischen Agitation und ihrer Bestandteile — der politischen Information — großes Augenmerk, betrachtet sie als eine wichtige Sphäre ihrer Tätigkeit.

In der mündlichen politischen Agitation in unserem Gebiet gestalten sich drei Hauptglieder: Referenten der Parteikomitees, Referenten der Agitationskollektive. Die absolute Mehrheit von ihnen hat eine gute Vorbereitung und die nötigen Fertigkeiten in der Arbeit mit den Werktätigen.

In ihrem Streben, aktiver auf die Agitationsarbeit der Grundorganisations einzuwirken, übernehmen die Parteikomitees tiefgreifende Analysen des Stands der Agitationsarbeit, erörtern die wichtigsten Fragen auf den Bürositzungen und Plenen. So beendeten die Parteikomitees Kustanai, Urtikowo, Naursum, Kamyshinsk Fragen, die mit der Steigerung der Effektivität der politischen Information verbunden waren.

Die Frage „Über die Aufgaben der Stadtparteiorganisation in der Vervollkommnung der politischen Information unter der Bevölkerung im Lichte der Forderungen des XXIV. Parteitags der KPdSU“ wurde auf dem Plenum des Stadtpartei-Komitees Rudny erörtert. Dieses Stadtpartei-Komitee führte in einigen Kollektiven eine Umfrage durch, um die Effektivität der Politinformation zu studieren. Das Ergebnis ermöglichte es, nützliche Verallgemeinerungen zu machen und Empfehlungen zu geben. Hier leistet man eine zielbewusste Arbeit zur Vervollkommnung der Politinformation. Der qualitative Bestand der Referenten, Politinformanten und Agitatoren verbessert sich jedes Jahr auf's Neue. Jeder dritte Politinformator zum Beispiel hat unvollendete oder vollständige Hochschulbildung, unter ihnen sind 473 Kommunisten.

Ein großes Augenmerk schenkt das Parteikomitee der Verallgemeinerung fortschrittlicher Erfahrungen in der politischen Massennarbeit. Interessant verlief die Konferenz der Parteikomitees der politischen Agitation im Kampf der Werktätigenkollektive für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU. Für die Politinformanten und Agitatoren wurden Plakate „Die Kraft des Partewortes“, „Für das geistige Wachstum des Volkes“, „Die Verantwortung des Stands der Genossen W. I. Golowatschow, D. G. Wassilkowitsch, K. S. Orjol aus der Politinformatorgruppe des mechanischen Reparaturwerks des Bergbau-

aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal herausgegeben. Bei den Kabinettsitzungen der politischen Agitation des Stadt- und anderer großer Parteikomitees funktionierten methodische Räte, die Empfehlungen zu einzelnen Themen erarbeiteten und Angaben über die Arbeit der Stadtbetriebe als Hilfsmaterial vorbereiteten.

In den Städten und Rayons des Gebiets informieren die Politinformanten über die Lage im In- und Ausland, über das wirtschaftliche und kulturelle Leben des Landes.

Der Politinformator tritt im Unterschied von dem Agitator nicht in ein und demselben, sondern in verschiedenen Auditorien auf. Die Information wird derart gegeben, daß die Hörer im gegebenen Kollektiv (Brigade, Fabrik, Halle usw.) über alle wichtigen Fragen informiert werden. So gestalten ihre Informationen die Parteioorganisation der Sowchose „Majlin“, Rayon Taranowka, „Miljutjinski“, Rayon Dshetygara, „Schtscherbakow“, Rayon Kustanai, „Baimgambetow“, Rayon Semiosjornoje u. a.

Auch die Politreferenten werden nicht außer acht gelassen. Die Rayonpartei-Komitees Semiosjornoje, Rudny, Dshetygara veranstalten mit ihnen außer Instruktionsberatungen auch Versammlungen zur Analyse der Referate und Fragen, die während der Vorlesungen gestellt wurden. Ein wahrer Leiter ist nicht nur ein guter Administrator und Organisator, er ist ein Erzieher, ein ideologischer Lehrer des Kollektivs. Im Gebiet gibt es nicht we-

ning Leiter großer und kleinerer Kollektive, die ihre Produktionsaufträge mit der gesellschaftlichen Verellen, und echte Erzieher der Menschen sind. Zu ihnen gehören der Direktor des Werks für Chemiefasern Ija Lipki, die Direktorin der Näherie „Bolschewtschka“ Lubow Nesdoimowa, der Verwalter des Truists „Sokolowrodrust“ Askold Schejnoga, der Direktor des Sowchos Kamensk-Uralisk Piotr Mengel u. a. Die Vorbereitete Agitationsform in der mündlichen politischen Agitation sind die Agitationskollektive. Sie werden bekanntlich bei den Grundparteiorganisationen aus Bestarbeitern, Brigadiere, Ingenieuren und Technikern gegründet, die Erfahrungen haben, mit den Menschen zu arbeiten. Das Agitationskollektiv der Parteioorganisation des Sowchos „Baimgambetow“ zum Beispiel besteht aus 29 Personen und wird vom Stellvertretenden Sekretär des Parteikomitees Nikolai Purko geleitet. Die Agitatoren sind in den Produktionsabschnitten wie auch Wohnorten der Arbeiter tätig. In der Wirtschaft sind dies alles angesehene Menschen, die mit Wort und Tat mit bei der Sache sind. Der Dreher der Reparaturwerkstätte Fut Saljaew ist ein vortrefflicher Rationalisator. Allein die Verwirklichung seiner zahlreichen Verbesserungsvorschläge erspart dem Sowchos 27 000 Rubel jährlich. Auch sein flammendes Partewort begeistert die Hörer in der Arbeit.

Eine effektive Form der Agitationsarbeit sind auch die Agitationspläne in den Wohnvierteln, so z. B. in der Stadt Kustanai. In der vergangenen Jahr funktionierten hier mehr als ein Dutzend. Hier wurden Freibühnen mit Bildschirmen eingerichtet. Hier werden die Einwohner des entsprechenden Wohnorts über alle wichtigen Fragen des internationalen und Innenlebens des Landes informiert, Filme vorgeführt und ver-

schiedene Treffen veranstaltet. Bei der Durchführung dieser Veranstaltungen leisten die Agitatoren eine umfangreiche Arbeit unter den Werktätigen.

Eine große Bedeutung messen wir den anschaulichen Agitationsmitteln bei. Ihr hohes ideologisches Niveau, ihr operativer Charakter und die Konkretheit, ihr emotionaler Einfluss auf das Bewußtsein der Menschen wird von allen Parteioorganisationen des Gebiets genützt. Nach dem Wert sind in dieser Hinsicht die Erfahrungen der Parteioorganisationen der Sowchose „Naberesny“, „Raswew“, des Truists „Kustanajashtrul“, des Sowchos „Karysu“ u. a. In den Städten und Rayons funktionieren gesellschaftliche Räte für Anschauungsagitation, die sich mit dem Inhalt und der Gestaltung der Anschauungsagitationsmittel befassen. Das Gebietspartei-Komitee organisierte Ausstellungen, Wettbewerbe für die besten Anschauungsmittel, die zweifelslos auf die Verbesserung und Vervollkommnung derselben positiv einwirken werden.

Die Arbeit der Agitatoren und Politinformanten ist nicht leicht, oft unbenahmt und läßt sich nicht leicht ermesnen. Doch zeitigt sie gute Früchte. Die Aktivisten der politischen Information bewahren sich als ideologische Kämpfer, Verfechter der politischen Linie der Partei.

Über aktuelle Fragen und das internationale Leben informierend, verleiht sie den Hörern eine marxistisch-leninistische Auffassung, helfen sie ihnen die Erscheinungen richtig zu verstehen, gestalten sie die öffentliche Meinung, erziehen die Werktätigen im Geiste der kommunistischen Weltanschauung und Moral.

**A. KARDIWAR,**  
Stellvertretender Leiter der Abteilung Propaganda des Kustanai Gebietspartei-Komitees

## Delegierte zum XXV. Parteitag der KPdSU

# Tüchtiger Landwirt

In jenem Jahr, als Alexander Lwowitsch Nachmanowitsch im Kolchos „Trudowol Pachar“ Vorstandsvorsitzender wurde, war die Wirtschaft die rückständigste im Sawdow-Rayon. Die Zuckerrübenanträge lagen bei 160—180 Zentner, die Getreidekulturen waren knapp 6—8 Zentner je Hektar, niedrig waren auch die Milchträge. Natürlich war auch die Arbeitsentlohnung der Kolchosbauern niedrig bei solchen Resultaten, und viele verließen die Wirtschaft.

„Als es klar war, daß es nur sehr wenig Wasser für die Berieselung geben wird“, erzählt Alexander Lwowitsch, „brachten wir einige Bohrungen nieder und nutzten Untergrundwasser zur Berieselung. Auf 200 Hektar erzielten wir 400 Zentner Zuckerrüben je Hektar. Das wenige Wasser, das es in den natürlichen Artykan gab, reichte natürlich nicht aus, um die Zuckerrübenplantagen zu begießen. Daher beschlossen wir, es für die Luzerneansaat zu nutzen. Unsere Rechnung ging auf. Wir konnten insgesamt 25 000 Tonnen Anweilsilage und Silage und über eine Tonne Trockenheu je Rind bereitstellen. Die Melkkühe überfließen wir auf ständige Stallhaltung.“

Die zu bewältigenden Schwierigkeiten bestanden vor allem darin, daß es an qualifizierten Viehzüchtern und Ackerbauern mangelte, die Kenntnisse der vorhandenen Kader waren auch veraltet. Es gab unzureichende Verhältnisse in der Pflanz- und Milcherzeugung. Man mußte sich also ersthaft mit der Auswahl und Vorbereitung der Kader beschäftigen, das Interesse der Menschen wecken, ihnen die Perspektiven zeigen, man mußte sie lehren, auf neue Art zu arbeiten.

Die Frage der Kadervorbereitung wurde auf der Parteiversammlung erörtert. Das Ergebnis: Es wurden unmittelbar in der Wirtschaft Lehrgänge für Mechanisatoren und Rübendücker organisiert. Neben den Kommunisten setzten sich auch Dutzende Parteilose auf die Schulbank — Ackerbauern, Viehzüchter. Als das Frühjahr kam und heute oder morgen die eisigen Temperaturen einsetzen würden, erdtes es sich, daß es dennoch an Mechanisatoren mangelte.

Auf dem Zentralkomitee der Wirtschaft wohnten nicht wenig Mechanisatoren, die früher im Kolchos gearbeitet und vertriehen hatten. Ihre Familien waren freilich im Dorf geblieben, waren jedoch nicht aktiv bei der Arbeit im Kolchos.

Wieder wurde die Frage auf die Parteiversammlung gebracht. Man beschloß, die Kommunisten sprechen mit jedem dieser Mechanisatoren über die realen Perspektiven des Kolchos. Im Ergebnis dieser Arbeit und der Arbeit kehrten fast alle diese Mechanisatoren in den Kolchos zurück.

Jetzt konnte man an die Verwirklichung anderer, praktischer Maßnahmen herangehen. Auf Initiative des Vorsitzenden A. L. Nachmanowitsch wurde eine spezielle Brigade gegründet, die die Felder des Kolchos in Ordnung zu bringen hatte — den Acker erobern, das Bewässerungssystem in Ordnung halten. Für die Brigade wurde die nötige Technik angeschafft — Bulldozer, Bagger, Traktoren u. a. Man erweiterte die Fläche der Acker, vertiefte ihn, ein neues Berieselungssystem wurde geschaffen. Man verbesserte auch die Futterbasis. Die Resultate dieser und anderer, die Arbeiter durch praktische Maßnahmen blieben nicht aus. Die Ernteerträge wurden stabil. Die Zuckerrübenanträge erreichten 500 Zentner je Hektar, die Milchträge 3 500—3 800 Liter je Kuh im Jahr, die Gewichtszunahme des Mastviehs — 1 000 Gramm pro Tag und Tier. Entsprechend stieg auch die Arbeitsentlohnung der Kolchosbauern. Nun kehrten nicht nur jene zurück, die früher hier Stammesbewohner waren, sondern es kamen auch Menschen von der Seite. Von Jahr zu Jahr wurde die Wirtschaft ökonomisch stärker und rückte in die Reihe der Schrittmacher vor.

Für diese Erfolge wurde der Kolchosvorsitzende Alexander Lwowitsch Nachmanowitsch mit dem Titel Held der sozialistischen Arbeit gewürdigt.

In fünf Jahren hat die Wirtschaft etwa 70 000 Zentner Milch an den Staat verkauft. Die Milchpläne erfüllt. Allein im vergangenen Jahr waren es 18 680 Zentner gegenüber der Planaufgabe 10 000 Zentner. Der fünfjährigen Plan wurde an den Staat wurde zu 125 Prozent erfüllt, der von Wolle — zu 105 Prozent.

Die Viehzüchter haben sich verpflichtet, im laufenden Jahr 24 790 Zentner Milch an den Staat zu verkaufen.

„Futter haben wir genug, um hohe Milchträge zu erzielen“, sagten die Melkerinnen Maria Dachau und Rosa Waidtschmidt. „Die Milchträge sind gegenüber dem Niveau der Sommermonate.“

Das Kollektiv der Milchfarm hat seinen Plan des ersten Quartals bereits am 2. Februar erfüllt. Das ist das Anbetgeschenk der Viehzüchter zum XXV. Parteitag der KPdSU.

„Wir haben 35 Berieselungsaggregate gekauft“, sagte uns Alexander Lwowitsch. „Jetzt haben wir aus dem Institut für Wasserwirtschaft Spezialisten eingeladen, die unsere Mechanisatoren die neue Technik handhaben lehren. Diese Technik wird uns etwa hundert Begleiter freistellen. Samen, Technik, Material — alles ist vorbereitet. Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag heißt es: „Das Jahresdurchschnittsvolumen der landwirtschaftlichen Produktion ist im Vergleich mit dem vorigen Planjahr um 14—17 Prozent zu steigern.“ Diese Worte sind auch unmittelbar an uns gerichtet. Wir haben unsere Möglichkeit berechnet und wollen schon im laufenden Jahr die Produktion um 25 Prozent steigern.“

Den talentvollen Leiter der Kolchosproduktion, tüchtig und Landwirt A. L. Nachmanowitsch haben die Kommunisten des Gebiets als Delegierten zum XXV. Parteitag der KPdSU gewählt.

**A. WOTSCHEL,**  
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul

# Jeder Hektar Land soll ergiebiger werden

So weit das Auge reicht, hat der Schnee die Felder in eine weiße Decke gehüllt. Sie ist aber nicht überall gleich stark, dort, wo der Bereich der Senken gesät wurden, ist sie mächtiger als dort, wo man es unterlassen hat. Ein Wink den Agronomen, die dieses Agrovorfahren anzuwenden haben. Auch auf den Stoppelfeldern gibt es in diesem Jahr recht viel Schnee. Kein Wunder: im Gebiet Pawlodar ist die Schneefrucht schon fast überall gezogen, und das in einem Abstand von 4—5 Metern, was eine effektivere Schneehaunung sichert. In den Spitzenwirtschaften werden die Felder zum zweitenmal durchgefurcht.

„Nicht zu vergleichen mit dem vergangenen Jahr“, sagte der stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft von Pawlodar Fjodor Kaburjew. „Für eine normale Entwicklung der Pflanzen im Frühjahr ist gesorgt, und das hat, wie wir aus langjährigen Erfahrungen wissen, eine große Bedeutung. Unsere Landwirte sorgen für die Feuchtigkeit nicht nur auf Ackerland, sondern auch auf Wiesen und Weiden. Es geht nicht nur um Getreide, sondern auch um hohe Futtererträge für die gesellschaftliche Viehzucht. Wollen wir die Besten in der Schneehaunung nennen, so sind es vor allem die Rayons Irtyschsk und Uspenka. Hier sind die Schneehaunungsaggregate zum zweitenmal eingesetzt und Schneedecken erreicht eine Stärke von 40—50 Zentimetern.“

Sowchos „Mirny“, Rayon Shelesinka, im Shtanow-Sowchos, Rayon Krasnokutsk, in den Kolchosen „30 Jahre Kasachstan“ und „Ezels“ bei Krasnokutsk, mit der Saataufbereitung fertig geworden.

Zum 10. Februar waren im Gebiet über 11 000 Traktoren und 3 500 Mährescher überholt. Mit Erfolg verläuft die Reparatur in der Wirtschaft der Rayons Katschiry und Pawlodar, wo man bereits 85 Prozent der Traktoren an der Bereitstellungsline stehen hat. Gut ist die Reparatur der Aussaattechnik auch in den Rayons Schtscherbakow und Uspenka organisiert. Besondere Bedeutung wird der Qualität der Reparatur beigemessen.

Als Beispiel einer muster-gültigen Vorbereitung auf die Aussaat kann in jeder Hinsicht der Sowchos „Sosnowski“, Rayon Schtscherbakow, dienen. Für die Erreichung höchster Resultate im sozialistischen Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1975 und einen erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahres wurden die dieser Arbeit die Rayon Wanderhände des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Kompartei verliehen. Auf allen Abschnitten der Vorbereitungsarbeiten ist die bevorstehende Aussaat herrscht hier heute Hochbetrieb, ein täglich der Arbeitismus. Die Sowchosarbeiter sind bemüht, die hohe Auszeichnung auch in diesem Jahr zu rechtfertigen. Das Saatgut ist auf den nötigen Ausstandard gebracht und zuverlässig gelagert. In der Reparaturwerkstatt werden mit Überflügeln des Zeitplans auf zwei Fibandlinien Traktoren und Kombines instandgesetzt, wobei der Qualität der Reparaturarbeiten besondere Bedeutung beigemessen wird. Der Leiter der Reparaturwerkstatt Peter Pflund ist ein erfahrener Organisator der Arbeit, führt sein Kollektiv der kommunistischen Arbeit sachkundig von Erfolg zu Erfolg.



Stoßarbeit leisten die Textilarbeiter des Alma-Atar Baumwollkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“. In den vergangenen Jahren hat sich der Ausstoß von Webstoff verdoppelt, und die Arbeitsproduktivität bedeutend gestiegen. In den vergangenen Jahren hat man bereits 85 Prozent der Traktoren an der Bereitstellungsline stehen hat. Gut ist die Reparatur der Aussaattechnik auch in den Rayons Schtscherbakow und Uspenka organisiert. Besondere Bedeutung wird der Qualität der Reparatur beigemessen.

„Für hohe Kennziffern in der Produktion und vorfristige Erfüllung der Aufgaben des 9. Planjahres sind die besten Arbeiter mit dem Abzeichen „Stoßarbeiter des 9. Planjahres“ gewürdigt worden. Darunter ist auch die Meisterin der Ausstattungshalle und Komsomolzin Walentina Spitschuk.“

**UNSER BILD:** Die Kolleginnen Olga Gerassimowa und Nadja Bogomolowa gratulieren W. Spitschuk (Mitte).

Foto: KasTAG

# Bahnbetriebswerker halten Wort

Sicheren Schrittes gehen die Arbeiter des Petropawlowsker Bahnbetriebswerks dem XXV. Parteitag entgegen. Im abschließenden Jahr des neunten Planjahres haben die Lokführer 9 843 Schwerlastzüge geführt und an 4 000 000 Tonnen überplanmäßigen Frachtsatz befördert. Die Lokführer I. Kulkow, M. Starow, W. Bukin haben besonders hohe Leistungen erzielte.

Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der KPdSU wurde unter den Eisenbahnerbetriebswerken und auf der Betriebsversammlung haben sie erhöhte Verpflichtungen übernommen.

L. Sawenkow, Maschinist, Träger des Ordens der Oktoberrevolution verpflichtet sich, in den zwei Monaten 3 000 Kilowattstunden Elektroenergie zu ersparen und während der Arbeit des Parteitages mit der ersparten Energie die Vorortzüge zu führen. Solche Verpflichtungen übernahm auch E. Petschonow, Maschinist 2. Klasse, Träger mehrerer Orden und Medaillen der UdSSR u. a.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitages haben zwölf Hälften des Bahnbetriebswerks den Titel „Halle der kommunistischen Arbeit“ errungen. 1 200 Arbeiter tragen heute das Abzeichen „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

**M. SCHESTOPALOW**  
Petropawlowsk

Wie auch im ganzen Land verläuft in unserem Gebiet das Unionsfestival des Laienkunstschaffens. Es begann im Frühjahr 1975. Die Festlichkeiten begannen mit der Schaffung der Laien- und Instrumentalensembles.

Im April fand das „Festival des Liedes aus dem Großen Vaterländischen Krieg“ statt. Zur gleichen Zeit verlief die Schau der Amateurfilme. In der Gemalgalerie wurde eine Ausstellung von Werken der Laienkunstmalerei und der Meister der angewandten Kunst eröffnet, an der sich 45 Maler und Meister beteiligten. Hoch eingeschätzt wurde das Schaffen des Kunstmalers N. Prodanow aus der Stadt Karatau für die thematische Exposition „Das Echo des Krieges“, des Kunstmalers W. Wislowchkin aus Dshambul für die Serie der Werke „Die örtliche Gegend“.

Insgesamt beteiligten sich an der ersten Runde des Festivals

Die Landwirte sind dessen eingedenk, wie eine große Bedeutung die Düngerverfahren für die Hebung der Fruchtbarkeit des Bodens sind, sind deshalb bemüht, nicht nur genügend Mineraldünger auf Lager zu haben, sondern auch möglichst viel Stalldung auf die Felder zu bringen. Um im ersten Jahr des zehnten Planjahres eine hohe Ernte aller Kulturen zu sichern, insgesamt sollen in diesem Jahr 2 670 000 Tonnen Stalldung auf die Felder kommen. Diese Aufgabe ist heute zu etwa 70 Prozent erfüllt. Voran sind in dieser Arbeit die Ackerbauern des Rayons Pawlodar, die ihr Soll in der Düngersportlerung um 20 000 Tonnen überboten haben und diese Arbeit in hohem Tempo fortsetzen. Die organische Düngung fahren auch die Sowchos „Sarsa“, „Jere mowski“, „Tschernozemki“, der Thalmann der Krow-Polchos auf die Acker und Grasschläge. Allorts ist die Düngersportlerung besser organisiert als 1975. Es werden bereits 150 000 Tonnen Düngung mehr hinausgeführt als zum selben Zeit des Vorjahrs.

Wie bekannt, hat im System der Maßnahmen, die auf die Hebung des Ernteertrags gerichtet sind, die Vorbereitung des Saatgutes eine besondere Bedeutung. Je besser seine Qualität, desto mehr Chancen, einen hohen Ernteertrag zu sichern. Als gezieltes Element der Saatgutvorbereitung können im Gebiet die Rayons Irtyschsk, Schtscherbakow und Krasnokutsk dienen. Hier ist das ganze Saatgut gereinigt, es wurde zu 90 Prozent auf die Kondition erster und zweiter Klasse gebracht. Mit Erfolg ist man im Sowchos „Sosnowski“, im Kolchos „Karysu“, im Sowchos „Kalinowski“, Rayon Katschiry, im

# Für die künftige Ernte

Die Werktätigen der Gemüseplantagen der Tschernojarsker Landwirtschaftlichen Vereinigung schaffen unter dem Motto „Heute besser arbeiten als gestern, morgen — besser als heute!“ Sie legen viel Fleiß an den Tag, um für die Ernte des ersten Jahres der 10. Planjahres eine feste Grundlage zu sichern.

Ein Beispiel von Arbeitsehrlichkeit leistet gegenwärtig die Brigade der Kommunisten Jakob Warkentin und Michail Musytschenko. In der Beförderung von Stalldung auf die Felder sind die Mechanisatoren P. Pflpenko, A.

Sabjanin und L. Terechow tonangebend. Sie bedienen die Handschrapper und sichern somit die unterbrochene Arbeit der Düngemittel auf die Felder.

Bis 1,5—2 Planlössl erfüllen täglich die Kommunisten A. Eberhardt, A. Sarubin, die Brigadiere Anatol und Alexander Artamonow.

Im Verlaufe des kurzen Winterurlaubes schafft die Brigade bis 700—800 Tonnen Humus auf die Felder.

**J. TICHONOW**  
Gebiet Pawlodar

# Rund um das Festival

Über 2 000 Laienkunstkollektive, d. h. über 25 000 Teilnehmer. Die Ergebnisse der Schauen und Wettbewerbe zeigten, daß es in unserem Gebiet tatsächlich viele Talente gibt, die meisten Kollektive sind durch eine hohe Darbietungskunst und ersprächliche schöpferische Tätigkeit gekennzeichnet.

Auf hohem Niveau waren die Darbietungen des Orchesters für kasachische Volksinstrumente Sarjarkat aus dem Rayon Tschelkar Sarjarkat. Das Kollektiv wurde 1955 gegründet. Jahr vergangen, sein Bestand änderte sich, die Zahl der Teilnehmer wurde größer. In nachfolgenden Jahren war dieses Orchester wiederholt Preisträger der Gebiets- und Republikwettbewerbe, und auf den Meister der Kasachischen Gewerkschaft in Moskau wurde mit dem Diplom der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR gewürdigt.

Oberrheithoder des Gebietsbereichs für Volksschaffen Dshambul

# Neue Einparteieregierung

Die mehr als einmonatige Regierungskrise in Italien, die durch die Weigerung der Sozialisten, das frühere Kabinett im Parlament wegen der Differenzen in der Wirtschaftspolitik zu unterstützen, ausgelöst wurde, ist durch die Bildung einer neuen Einparteieregierung zu Ende gegangen.

Während der Krise wurden zahlreiche Versuche unternommen, die Zusammenarbeit in der Regierungskoalition wiederherzustellen. Alle diese Versuche scheiterten jedoch infolge der ersten Differenzen, die hauptsächlich die Auffassungen über den Ausweg aus der schweren Wirtschaftskrise betrafen. Die italienische Zeitung „Paesa Sera“ schreibt, das Einpartei-Kabinett sei außerordentlich stabil. Nach Auffassung der „Türin“, scheiterten „Stamps“, werde das neue Kabinett mit ernstlichen Schwierigkeiten zu tun bekommen, da es mit sehr komplizierten

Problemen konfrontiert sei. Die italienische Kommunistische Partei vertritt die Auffassung, die Bildung einer Einparteieregierung sei eine Kompromißlösung und entspräche nicht dem Ernst der Wirtschaftslage im Lande. In einem Dokument der IKP-Listung heißt es, eine wahre Lösung der Krise könne nur durch eine grundlegende Wende in der politischen Führung des Landes erfolgen, die ohne Beteiligung der Kommunistischen Partei nicht zu realisieren sei.

In vielen Städten Westdeutschlands beteiligten sich Lehrer, Studenten, Schüler und ihre Eltern an Protestkundgebungen gegen die Krise im Bildungswesen. Die Demonstranten forderten, den überfüllten Klassenräumen und dem Mangel an

Pädagogen ein Ende zu setzen, die Lage in den Schulen zu verbessern. Sie traten gegen die verfassungswidrige Praxis der „Berufsverbote“ auf, UNSER BILD: Demonstration in Hannover

# Gegen imperialistische Militärstützpunkte

Angesichts der vom Weltfriedensrat verkündeten „Kampfwache gegen die imperialistischen Militärstützpunkte im Indischen Ozean und für die Umwandlung des Indischen Ozeans in eine Friedenszone“ (16.-22. Februar) hat das Sekretariat des Weltfriedensrates alle ant imperialistischen Kräfte aufgerufen, sich in diesen Kampf einzuschalten.

USA-Marinestützpunkt in Cockburn Sound (bei Perth in Australien) zu bauen. Der Weltfriedensrat verurteilt die bewaffnete Einmischung imperialistischer Kräfte in den Kampf gegen die nationale Befreiungsbewegung in Oman und ihre Drohungen gegen die VDR Jemen. Wie in der Erklärung unterstrichen wird, ist

In einer Erklärung und vorwiegend der Weltfriedensrat auf die Gefahr, die durch den Ausbau des Kernwaffenstützpunktes der USA auf der Diego-Garcia-Insel im Indischen Ozean und durch das Beibehalten der USA-USA-Stützpunkte im Persischen Golf heraufbeschoren wird. Diese Gefahr erhöhe sich angesichts der Pläne, et-

das rassistische Regime der Republik Südafrika, das an der bewaffneten Aggression gegen die VR Angola teilnimmt, ein aktiver Partner dieser imperialistischen Politik. Der Weltfriedensrat würdigt die große Bedeutung des Aufrufs zur umfassenden Mobilisierung der Öffentlichkeit im Kampf gegen die imperialistischen Militärstützpunkte im Indischen Ozean. Die bevorstehende „Kampfwache“ müsse eine neue Etappe dieser Mobilisierung sein.



# Repressalien in Uruguay

In Uruguay werden weiterhin Vertreter der patriotischen und demokratischen Kräfte verhaftet. Diese Feststellung ist in einer Ergänzung der internationalen Juristenkommission zum Bericht über die Verletzung der Menschenrechte in Uruguay enthalten. In dem Dokument wird unterstrichen, daß Verhaftungen aus

politischen Motiven das ganze vorige Jahr hindurch vorgenommen wurden. Die Gewalterschraube habe im Oktober besonders scharfe Formen angenommen. Während dieser Unterdrückungskampagne seien zahlreiche Parlamentsabgeordnete, Gewerkschaftsfunktionäre, Dozenten und Studenten von Universitäten, Lehrer, Ärzte, Juristen,

# Kartoffeln teurer als Brot

Die belgische Regierung hat ab sofort die Ausfuhr von Kartoffeln verboten. Den Händlern ist nahegelegt worden, die Kartoffeln ausschließlich auf den Binnenmarkt zu liefern. Die für die Ausfuhr bestimmten Kartoffeln werden, wie Wirtschaftsminister, Fernand Schaffman, mittelt, zu den im vorigen Monat festgesetzten maximal hohen Preisen verkauft werden. An Kartoffeln mangelt es zur Zeit in allen westeuropäischen Ländern infolge der Mißernte von 1975 (20 Prozent unter der von 1974), die Preise sind in die Höhe geschossen. In Belgien, dem Beispielkosten zum ersten Mal in der Geschichte des Landes Kartoffeln teurer als Brot.

# Geisteskrankheiten greifen um sich

Heilbehandlung bedürfen. Etwa jeder dritte BRD-Bürger habe in seinen Leben eine Geisteskrankheit überstanden bzw. leide immer noch daran. Die vernachlässigte Gruppe seien die Armen und die Slumbewohner. Im Landesdurchschnitt entfielen im Inreznar auf etwa 60 000 Einwohner. Da es an Fachkräften mangelt, fungieren Lehrer und sogar Juristen als Ärzte. Diese Leute müßten in Fragen beraten,

in denen sie zumest nicht kompetent seien. Auf dem flachen Lande gebe es überhaupt keine Fachärzte für Geisteskrankheiten. In den ersten 20 Jahren nach dem zweiten Weltkrieg habe sich die Zahl der Patienten, die in die Krankenhäuser für Geistesgestörte eingewiesen werden, vervierfacht. Das führe zu einer katastrophalen Überbelastung der Krankenhäuser. In fast allen Heilanstalten dieser Art herrschten



Addis Ababa — Hauptstadt des „Landes der versengten Gesichter“, wie man öfters Äthiopen nennt. UNSER BILD: Die zentrale Straße der Hauptstadt. Foto: TASS

# Erklärung zum Westafrika-Problem

Der Revolutionsrat und die Regierung der Algerischen Volksdemokratischen Republik haben eine Erklärung zum Westsahara-Problem veröffentlicht. Es heißt darin, die algerische Regierung könne der Bevölkerung von Westsahara im Einklang mit der von regionalen und internationalen Organisationen definierten Position das Recht auf Selbstbestimmung absprechen. Bel jeglichem Beschluß, der die Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit in Nordwestafrika im Mittelmeerraum und im arabischen Osten dienen soll, müßten die Hoffnungen

der Völker dieser Region ohne Einschränkung respektiert werden. Eine freie Willensbekundung der Einwohner Westsaharas könne nur durch ein Referendum über Selbstbestimmung garantiert werden, das ohne irgendwelche ausländische Einmischung und unter Schirmherrschaft abgehalten wird. Wie die Position der anderen Interessierten Seiten auch sein möge, Algerien werde dem UNO-Generalsekretär alleseitige Unterstützung leisten, um seinen Auftrag sowie die Aufrechterhaltung des Friedens in dieser Region zu erleichtern.

# Der innenpolitische Kampf in China

Die Kampagne der Angriffe auf die Gegner der „Kulturrevolution“ in China hat sich in der zweiten Januarhälfte verschärft. Unter Hinweis auf den Mao-Spruch „Der Klassenkampf ist das entscheidende Glied, alles andere sind nur Details“ veröffentlichten die Pekinger Propagandaorgane scharfe Kritiken an den chinesischen Politikern, die nach maoistischem Sprachgebrauch „Kapitulanten“ und „Revisionisten mit Machtbefugnis“ sind. In der Presse wird von andauerndem Kampf zwischen zwei „Lagern“, jetzt auch zwei „Klassen“, geschrieben. Auf Partei- und Staatsfunktionäre, die während der „Kulturrevolution“ Repressalien ausgesetzt waren und in der letzten Zeit schlichter worden waren, werden Anklagen unternommen. Die Verschärfung des Kampfes setze zu dem innenpolitischen

# Geisteskrankheiten greifen um sich

pagandaapparat unterwerfen und einflussreiche Positionen im zentralen Parteiparat einnehmen. Gleichzeitig werden immer mehr Umstände bekannt, die für sprechen, daß unter den leitenden Funktionären Stimmungen zugunsten einer realistischen innen- und Außenpolitik zugunsten der konkreten Lösung der unauflöslichen Probleme des Landes, auch der Probleme, die die Interessen des chinesischen Volkes betreffen, immer größere Verbreitung finden. Diese Tendenzen werden mit der sogenannten gemäßigten oder pragmatischen Linie in Zusammenhang gebracht, wobei diese mit den Vertretern des Verwaltungs- und Militärapparats identifiziert wird. Es ist fernerkannbar, daß es in einer Reihe von Provinzen Chinas zu offenen Ausbrüchen der Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der jetzigen schweren Lage gekommen ist. Bisher unterstützte Mao Tse-tung systematisch die „Linken“, wobei er sich zugleich die Möglichkeit zum Manövrieren offen hielt und die „Rechten“ agierte, der über allen Gruppierungen steht. Die „Linken“ versuchen, von Mao unter

menschenunwürdige Verhältnisse. Die riesigen Krankensäle ähnelten Kasernen. In einem Raum befanden sich in der Regel zehn bis 20 und mehr Kranke. Außerdem würden Patienten mit ganz verschiedenen Leiden in ein und demselben Raum untergebracht. Viele Kranke wurden vorzeitig aus dem Krankenhaus unter dem Vorwand entlassen, daß das Behandlungspersonal den nötigen Kontakt nicht herstellen könne.

Der Innenpolitische Kampf in China hat bereits eine solche Schärfe angenommen, daß die Zeitungen „Schenmin Shihpa“, „Kwangming Shihpa“ und „Hungh“, die in der Hand der „Linken“ sind, täglich davon schreiben, ohne an Schmähungen über vorläufig noch nicht namentlich genannten Personen zu sparen, die die Bedeutung der „Kulturrevolution“ bestreiten und deren negative Folgen für die Entwicklung der VR China verurteilen, versucht die „Gruppierung der Linken“ im Grunde genommen gleichzeitig eine Art Selbstverteidigung, wenn sie bei jeder Gelegenheit betont, daß ihre praktischen Handlungen den persönlichen Weisungen von Mao Tse-tung strikt entsprechen und daß gerade er auf einen solchen Kurs auch für die Zukunft bestehe. Als einjüngere Grundlage der chinesischen Führung, die von dem inneren Zwist gespalten wird, versuchen die Maoisten, wie schon früher, massiven Antisowjetismus zu benutzen und sie suchen Unterstützung bei den reaktionärsten imperialistischen Kreisen.

# Entschieden verurteilt

Die UNO-Kommission für Menschenrechte hat die Verbrechen Israels gegen die Bevölkerung der besetzten arabischen Gebiete entschieden verurteilt. In einer von der Kommission verabschiedeten Resolution heißt es, durch den Terror der israelischen Verwaltung auf den besetzten Gebieten würden die Menschenrechte mit den Füßen getreten. Die Resolution überführt Israel Kriegsverbrechen gegen die Bevölkerung der okkupierten Territorien. Die UNO-Kommission hat die israelischen Maßnahmen, die auf Verweigerung der Okkupation, wie z. B. die Errichtung von paramilitärischen Siedlungen, mit Nachdruck verurteilt. In der Resolution werden ferner Beispiele für die Willkür und die Verletzung der Menschenrechte, solche wie Massenverhaftungen, Festnahmen, Urteilsverkündung ohne ge-

richtliche Verfahren, angeführt. Es wird unterstrichen, daß die andauernde Besetzung von Gebieten arabischer Länder eine ernste Gefahr für den internationalen Frieden und die Sicherheit bildet. Für den Resolutionsentwurf, der von Kuba, Zypern, Indien, Pakistan, Senegal, Obervölla und Jugoslawien eingebracht wurde, stimmten 23 von den 32 Kommissionsmitgliedern. Die einzige Gegenstimme war die der USA. Der israelische Botschafter in der Schweiz Eitan Ronn, versuchte, die Verbrechen Israels auf den besetzten arabischen Territorien zu rechtfertigen. Er behauptete, auf den besetzten Gebieten finde ein „beispielloses wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt“ statt. Die Verlogenheit und die Doppelzüngigkeit dieser Behauptungen entlarvten Vertreter der sozialistischen Länder, der arabischen und der afrikanischen Länder.

# TASS-Kommentar

Die Frage der Besetzung der freigewordenen Posten in der chinesischen Führungspitze hängt unmittelbar damit zusammen, wie nachfolger von Mao werden kann. Die Gruppierung der „Linken“ konnte sich durch die „Kulturrevolution“ im Pro-

# LESERSTIMMEN

Leiter einer Wirtschaft emporgewachsen ist. Der Sowchos „Industrialny“, in dem wir damals zusammen arbeiteten, zählt Vertreter von über 17 Nationalitäten. Er war mit unter den ersten Wirtschaften, die mit dem Völkervereinigungsorden gewürdigt wurden. Wir Sowjetdeutschen sind freie gleichberechtigte Menschen, haben unsere Heimat, unsere Sprache, unsere Sitten und Gebräuche. Das verdanken wir unserer Sowjetheimat und eine andere Heimat brauchen wir nicht.

Das Panier erhoben In Nr. 10 der „Freundschaft“ hat mir der Beitrag von A. Giesbrecht „Nur die Sowjetunion ist unsere Heimat“ sehr gefallen. Endlich mal ein offenes Wort über diejenigen, die unserer Heimat den Rücken kehren, und im Westen ein leichtes Leben suchen. Ganz richtig fragte A. Giesbrecht: „Wo liegt denn unsere Heimat an?“ Viele dieser „Spätheimkehrer“ sind doch in unserem Lande geboren und aufgewachsen, haben hier gelernt und das gesehen und selbst genossen, was der Sowjetstaat alles für den Menschen tut. Ich bin schon 82 Jahre alt. Mein Leben war oft nicht eitel Sonnen-

schein oder Honiglecken gewesen, aber ich bin hier zu Hause und kann nicht verstehen, wie Menschen alles, was ihnen der sozialistische Staat bietet, verlassen und ein Dasein in einem kapitalistischen Land vorziehen. Alle diese „Heimkehrer“ laden Schande auf unsere ehrlichen Sowjetdeutschen, die hier ein wahres Zuhause haben. Der Artikel von A. Giesbrecht ist von großem Nutzen — das war endlich mal das Tipitipen auf dem ich bin dem Autor dankbar dafür, daß er das Panier erhoben hat. In ein Land „heimkehren“, in dem immer noch Leute das große Wort führen, an deren Hände das Blut von Millionen Menschen — Frauen, Kinder, Greise und Männer — klebt, dazu bringt mich keine Gewalt hin bin von Geburt an ein Deutscher, aber seit die Sowjetmacht besteht, bin ich ein Sowjetdeutscher, ein Mitglied unserer großen einträchtigen Sowjetfamilie. Schukubai, Sie befehlen unsere Bürgerhehr

# Unsere Heimat ist die Sowjetunion

Wir sind Sowjetbürger und bleiben es Die Zeitung hat schon des öfteren über Menschen geschrieben, die ihre Heimat verlassen und es dann bitter bereuen. Es wurde schon darüber geschrieben, was die erzählen, die aus dem „Paradies“ zurückgekehrt sind. Unsere Familie ist empört darüber, daß sich unter den Sowjetdeutschen, dessenungeachtet noch Leute finden, die den Erdrückungen der westlichen Propaganda glauben, welche die Auswanderung der Deutschen aus der Sowjetunion nur dazu braucht, um unsere Heimat zu verkleinern. Wir Sowjetdeutschen sind gleichberechtigte Bürger unseres Landes und führen ein inhaltsreiches Leben in Wohlstand wie alle Sowjetvölker. Unter den Sowjetdeutschen gibt es Departierte der Obersten Sowjets der UdSSR, der Obersten Sowjets einzelner Unionsrepubliken, der Gebiets- und der örtlichen Sowjets. Für hingebungsvolle Arbeit wird viele Sowjetdeutsche mit Regierungszeichnungen gewürdigt — von Medaillen bis zum Helden der Sowjetunion bzw. der sozialistischen Arbeit- und Staatspreisen. Auf ein solches beliebigen Abschnitt unseres sozialistischen Ausbaus arbeiten Sowjetdeutsche — nicht nur einfache Arbeiter und Kolchosbauern, sondern auch Lehrer, Ärzte, Agronomen,

Ingenieure, Kolchosvorsitzende oder Betriebsdirektoren, Wissenschaftler, Hochschullehrer usw. Konkret von unserer Familie. Ich habe Hochschulbildung und bin bereits 24 Jahre Lehrer. Meine Frau ist Operateurin in der Geflügelzucht, ihr Name steht an der Ehrenliste der Wirtschaft und im „Goldenen Buch“ der Republik, sie wurde mit zwei Medaillen ausgezeichnet und mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1974“. Unser ältester Sohn ist Lehrer in der Schule und studiert fern an der historischen Fakultät der pädagogischen Hochschule. Der zweite Sohn dient in der Armee, ist Sergeant und Aktivist der politischen und Gelechtsausbildung. Der dritte Sohn geht noch in die 10. Klasse. Wir leben ohne Sorgen um den kommenden Tag und werden von Jahr zu Jahr wohlhabender. So geht es Tausenden ähnlicher Familien. Und keine Erdrückung der westlichen Propaganda über das angeblich schlechte Leben der Sowjetdeutschen kann das abhalten. Alle Nationalitäten und Völker unseres großen multinationalen Landes sind gleichberechtigt und leben in einträchtiger Familie. Als Lehrer sehe ich das jeder Tag. Ich habe an unserer Schule, wo gemeinsam Kinder aus russischen, kasachischen, deutschen, uigurischen, ukrainischen, faharischen, aserbaidjanischen, koranischen, belorussischen und an-

deren Familien lernen. Unsere Kinder sind stolz darauf, daß sie in einer solchen Schule lernen. Für sie ist es nichts Außergewöhnliches, daß der Koraner rein russisch spricht, zwei der Kasache frei deutsch. Auf einer Elternversammlung machte ich die Eltern der deutschen Kinder mit dem Inhalt des Beitrags von Ernst Krotzsch „Auf Zinsgebaht gesehen“ vertraut. Sie alle sprachen mit Verachtung von denen, die ihre Heimat verraten und glauben, im Westen ein „Paradies“ zu finden. Wir sind Sowjetbürger und bleiben Sowjetbürger. Uzun-Agatich, Gebiet Alma-Ata E. MERTINS

Unser friedlicher Himmel ist unser teuer Nur Menschen, die noch nichts in der Welt gesehen haben, keine Hunderttausende sowjetischer Leben keinen Anteil nehmen, können auf die verleumderische imperialistische Propaganda hereinfallen und ihr Glück im westlichen „Paradies“ suchen. Ich bin in Deutschland geboren. Seit 1960 bin ich Bürger der Sowjetunion. In 1945 bis 1960 lebte ich in der Sowjetunion, ohne die sowjetische Staatsbürgerschaft. Nie hat mir aber jemand gesagt

Sowchos Karasharki, Gebiet Karaganda Das Panier erhoben In Nr. 10 der „Freundschaft“ hat mir der Beitrag von A. Giesbrecht „Nur die Sowjetunion ist unsere Heimat“ sehr gefallen. Endlich mal ein offenes Wort über diejenigen, die unserer Heimat den Rücken kehren, und im Westen ein leichtes Leben suchen. Ganz richtig fragte A. Giesbrecht: „Wo liegt denn unsere Heimat an?“ Viele dieser „Spätheimkehrer“ sind doch in unserem Lande geboren und aufgewachsen, haben hier gelernt und das gesehen und selbst genossen, was der Sowjetstaat alles für den Menschen tut. Ich bin schon 82 Jahre alt. Mein Leben war oft nicht eitel Sonnen-

gehen. Es ist doch schon lange bekannt, daß die deutschen Junker und Imperialisten, die auch heute in der Bundesrepublik an der Macht stehen, den Völkern der Welt und auch dem eigenen Volk nur Krieg und Leid brachten. Wir Sowjetdeutschen sind stolz darauf, daß wir der großen Aufbauarbeit unseres Landes, an deren Verteilung gegen den Hinfallschismus teilhaftig waren, daß wir heute mit allen Völkern unserer multinationalen Heimat am Aufbau des Kommunismus teilnehmen. Und keinen Kräften wird es gelingen, einen ehrlichen Sowjetdeutschen in die BRD zu locken. Ein jeder, der der westlichen Propaganda ein Ohr schenkt, sollte diese Beiträge aufmerksam lesen und dann Schlüsse ziehen. A. SALZMANN Schukubai, Sie befehlen unsere Bürgerhehr Unsere Heimat ist die Sowjetunion. Wir brauchen unser Glück nicht in der Fremde zu suchen. Solche „Spätheimkehrer“ von denen schon in mehreren Beiträgen die Rede war, machen allen Sowjetdeutschen Schande, denn jeder, der unserer Heimat den Rücken kehrt, belächelt unsere Bürgerhehr. D. WORM Salsowso, Altai-region

### Alltag des Gebiets Nordkasachstan

#### Geschenk für Radiojournalisten

Die Bauarbeiter, die Gebietszentren haben den Radiojournalisten ein gutes Geschenk gemacht — ein neues zweistöckiges Gebäude. Hier befinden sich nun die Presse- und Musikstudios, etwa 30 Kabine für Redakteure, Anisager und Angestellte des Fernmeldewesens.

Das Radiohaus befindet sich in der Nähe der Bildungszentrale. Auch hier hat man in diesem Jahr viel getan, um die Qualität der Fernsehproduktion zu verbessern. Die alte Ausstattung ist durch neue ersetzt worden. Nun kann man hier das Moskauer „Wostok“-Programm empfangen.

#### Der erste Grundstein

In festlicher Atmosphäre ist der erste Grundstein für die ersten Folge des „republikgrößten Holzverarbeitungs-komplexes“ gelegt worden. Der Bau dieses Betriebs wird 22 Millionen Rubel kosten. Das Recht, mit der Arbeit an diesem Bau zu beginnen, erhielt der Baggerführer Alexej Sacharow, Aktivist der kommunistischen Arbeit.

Der Holzverarbeitungs-komplex ist das wichtigste Bauprojekt der Verwaltung „Petrowpawlowskelstroi“ im 10. Planjahr. Mit seiner Inbetriebnahme werden die ländlichen Bauarbeiter vollständig mit eigenem Baumaterial versorgt sein.

#### Neues Krankenhaus

Im neuen Gebäude des Eisenbahn-Krankenhauses ist die erste chirurgische Operation erfolgreich abgeschlossen worden. Sie wurde von Chelzart M. I. Kalinin, dem Arzt-Anästhesiologe N. R. Krieger und der Operationschwester W. D. Surhan vollführt.

Die chirurgische Abteilung des neuen Komplexes ist modern ausgestattet. Die hochqualifizierten Ärzte haben somit die Möglichkeit erhalten, die kompliziertesten Operationen auszuführen.

#### Sorgen der Viehzüchter

Erfolgreich haben die Viehzüchter aus dem Sowchos „Shdanowski“ das 10. Planjahr begonnen. Die Wirtschaft hat mehr als 500 Ochslein an das Fleischkombinat geliefert und somit den Quartalplan in der Fleischlieferung erfüllt.

„Zum Beginn des Parteeis werden wir 3000 Liter Fleisch an den Staat verkaufen — das ist unser Halbjahrplan“, erzählte der Sowchosdirektor W. Nikolajenko.

Die Ackerbauern der Wirtschaft stellen den Viehzüchtern in nichts nach. Auf der ganzen Fläche ist die Schneehäufung zweimal durchgeführt worden. Es ist hochqualitatives Saatgut vorbereitet worden.

#### Start der Kulturstaffete

Im Gebiet ist die Kulturstaffete gestartet. Das ist ein Arbeits- und schöpferischer Rapport der Werktätigen dem bevorstehenden Parteeis. Das Ziel dieser Staffete ist die Austausch der besten Erfahrungen, Treffen der Werktätigen mit den Bestarbeitern der Industrie und Landwirtschaft.

Die Staffete wird von einer Wandergruppe der Laienkünstler begleitet, die in den Wirtschaften mit ihrem Konzertprogramm aufzutreten werden.

Im Rayon Moskowski ist die Staffete der Arbeit und Kultur als erste durchgeführt worden.

### 1985 darf kein einziges Gramm Industrieabfälle mehr in die Südkasachische Gewässer fließen

Gerade so ist die Aufgabe formuliert, die der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR in ihrem Beschluß „Über Maßnahmen zur Verhütung der Verschmutzung des Schwarzen und des Asowschen Meeres“ stellt. In einem Kommentar zu diesem Beschluß stellt die Presseagentur Nowosti fest, der Zustand des Schwarzen und des Asowschen Meeres gebe zu keiner sonderlichen Besorgnis Anlaß, doch die geographische Lage beider Meere lasse in der bitteren Erfahrung vieler Industriebezirke der Welt denken. In der Nähe des Schwarzen und des Asowschen Meeres liegen nämlich Tausende Betriebe, Chemieanlagen und landwirtschaftliche Unternehmen, die mehr Wasser, desto höher das Industriepotential einer Stadt, aber auch desto mehr Abfälle, desto größer die Gefahr für Wasser, Luft und Erde.

## Ein Familienquartett

Mein Bekannter, der Kraftfahrer Wladimir Laas, sagte mir einmal:

„Bei uns in Karaganda lebt eine Familie, in der vier Söhne sich selbstvergessen mit Musik beschäftigen, verschiedene Instrumente spielen.“

Der Arbeiterstellung Stary Malkuduk liegt im westlichen Teil der Stadt Karaganda und unterscheidet sich durch nichts von den anderen Stadtbezirken: dieselben gediegenen Häuser, Geschäfte, Kulturanstalten. Ein schmaler Schneepfad führt uns an das Haus, wo die Familie Gamann wohnt.

In den warm geheizten Zimmern ist es hell und geräumig. Das Familienhaupt ist Ernst Eduardowitsch, die Mutter — Maria Arnholdowna. „Wir wohnen hier schon viele Jahre“, begann Frau Maria. „In diesem Haus wurden alle unsere Kinder geboren. Von hier zog der älteste Sohn in den Armeedienst, hierher kamen sie zurück, ins Elternhaus.“

Ernst Gamann ist ein angesehener Mitarbeiter des technischen Personals der Mittelschule Nr. 35. Er ist schweigsam, bescheiden, in das Privatleben seiner erwachsenen Kinder mischt er sich mit Moralpredigten nicht ein. Sie fragen ihn selbst nach Rat, wenn sie seine Lebenserfahrungen brauchen.

Die Kinder werden sich im Leben schon selbst zurechtfinden“, pflegt er zu sagen. „Die Mutter Maria Arnholdowna ist Trägerin aller drei Medaillen des Mutterruhms. In den letzten

## Mensch und Natur Das Schwarze und das Asowsche Meere unter Schutz

Die im Beschluß vorgesehenen Schutzmaßnahmen wurden ein weiteres Glied des konsequenten Umweltschutzprogramms sein, das in der UdSSR zu einem Gesetz erhoben ist.

Bis 1985 soll das Abblenden von Industrieabfällen in alle in das Schwarze und das Asowsche Meer mündenden Flüsse eingestellt werden. Eine Reihe großer Städte, Betriebe und Gruben werden aber die entsprechenden Reinigungsanlagen schon im zehnten Planjahr fertigstellen, so daß sie 1980 das Wasser genau so rein zurückgeben werden, wie es ursprünglich „zu vorbereitender Nutzung“ nahmen. Schon im

laufenden Jahr werden in Odesa, Iljitschowsk, Tuapse und Sewastopol Küstenanlagen in Betrieb genommen, die von Schiffen verschmutztes Wasser übernehmen und reinigen.

Seit 1974 werden in den volkswirtschaftlichen Jahresplänen Maßnahmen zur Verbesserung des Naturschutzes und zu einer rationelleren Nutzung von Naturressourcen vorgezeichnet. Die Fachleute stellen fest, daß das Kaspiische Meer jetzt gesunder sei. Das ist eine unmittelbare Folge der 1972 ergriffenen Maßnahmen zur Reinhaltung der Wolga und des Ural.

(TASS)

re alt, als er begann, aufmerksam zuzuhören. Bald konnte er unsere Lieder nachsingen. Mit den Jahren liebte er die Musik immer mehr. Er besaß auch geringe Misikinstrumente aus, lernspielen. In der Schule spielte er im Blasorchester. Als er in der Karagandaer Trikotfabrik „Dynamo“ arbeitete, wurde er nicht nur Leiter des Kluborchesters, sondern leitete auch die Kinder der Weber spielen. Auch in der Armee spielte er im Orchester.

Noch in der Fabrik, als er die Kinder unterrichtete, sah er ein, daß seine Kenntnisse gering sind. Die Notenschrift hat er selbst gemistet, jetzt machte er sich an die Fachliteratur. Nach der Heimkehr aus dem Armeedienst arbeitete Wladimir als Meistergehilfe in derselben Fabrik und ist wieder Leiter des Blasorchesters.

Die drei jüngsten Brüder folgten Wladimir. Alexander ist ein Musiker. Er geht in die 10. Klasse der Abendschule. Auch in der Musik macht er mit. Er spielt die Elektrogitarre, die Posaune und andere Blasinstrumente. Der Jüngste, der fünfzehnjährige Viktor, bezog vorigen Herbst auch die Karagandaer Musikfachschule. Er lernt die Bratsche spielen. Er spielt auch die Posaune, das Akkordeon. Die vier Brüder bilden ein Familienquartett. Oft versammeln sie sich zu Hause, und dann leuchten die Fenster des Hauses bis tief in die Nacht hinein. Hier wird musiziert.

Ohne die Teilnahme dieses Quartetts gibt es wohl kaum ein Fest in der Arbeiterstellung Stary Malkuduk, ob ein Familienfest oder ein Jubiläum der Kumpel, Weber, Maschinbauers. An den Tagen der großen Volksfeste schreiten die Brüder Gamann an der Spitze der Demonstrationen im Bestand des Blasorchesters. Als Zeichen der Anerkennung der gesellschaftlichen Organisationen erhalten sie zahlreiche Ehrenurkunden, die die Eltern mit Stolz aufbewahren.

**A. KASANSKI,**  
Brigadier der Karagandaer Hüttenkombinats  
Karaganda  
**UNSER BILD:** (v. l.) Viktor, Emil, Alexander, Wladimir Gamann

David WAGNER  
er künstlerisch zu erschließen sucht. So ist der Erzähler zur Romanform gekommen. Er hat ein Romanwerk geschrieben, worin die geschichtliche Ereignisse (von 1910 bis 1941) künstlerisch gestaltet sind. Aus diesem dreiteiligen Werk kennt der Leser bisher nur den 2. Teil („Abtötung, vor!“) und zwei Auszüge aus den anderen Teilen: „Steppe und Junge“ (Fr. 1973) und „Ein Mann tut sein Herz auf“ (Fr. 1975). Es war ein schlagendes auf diesen „Klippen“ des breiten Romanfusses auszurufen. Wir haben dabei eine so kernige Figur wie Hanwallid Simon, den „Brasilier“, kennengelernt, der auf der Suche nach einem besseren Leben durch die halbe Welt vagabundierte, aber nichts als einen alten Hut und saure Erinnerungen an „Drhaam“, in die Heimat mitbrachte — „und dem Stoff all seine Ochsen und Kanarienvögel mitnahm, mich noch einmal von hier fortzubringen“, gesteht Hanwallid dem Bleichschmied Wasill Bobrow, seinem Freund, aufrichtig.

Der Romananfänger setzt einmal zum Schreiber dieses Essays: „Im Mittelpunkt des dreiteiligen Romans steht die Arbeit — der Kampf der Bauern mit der Natur, mit der Dürre. Anschaulich wird das Neue im Leben nach der sozialistischen Revolution gestaltet. Im Roman sind auch russische Genossen angeleitet. Eigentlich ist die Trilogie schon bis zu Ende geschrieben, es gilt nur noch manches ins Reine zu bringen.“

Wolodia war drei — vier Jahre alt, als er begann, aufmerksam zuzuhören. Bald konnte er unsere Lieder nachsingen. Mit den Jahren liebte er die Musik immer mehr. Er besaß auch geringe Misikinstrumente aus, lernspielen. In der Schule spielte er im Blasorchester. Als er in der Karagandaer Trikotfabrik „Dynamo“ arbeitete, wurde er nicht nur Leiter des Kluborchesters, sondern leitete auch die Kinder der Weber spielen. Auch in der Armee spielte er im Orchester.

Noch in der Fabrik, als er die Kinder unterrichtete, sah er ein, daß seine Kenntnisse gering sind. Die Notenschrift hat er selbst gemistet, jetzt machte er sich an die Fachliteratur. Nach der Heimkehr aus dem Armeedienst arbeitete Wladimir als Meistergehilfe in derselben Fabrik und ist wieder Leiter des Blasorchesters.

Die drei jüngsten Brüder folgten Wladimir. Alexander ist ein Musiker. Er geht in die 10. Klasse der Abendschule. Auch in der Musik macht er mit. Er spielt die Elektrogitarre, die Posaune und andere Blasinstrumente. Der Jüngste, der fünfzehnjährige Viktor, bezog vorigen Herbst auch die Karagandaer Musikfachschule. Er lernt die Bratsche spielen. Er spielt auch die Posaune, das Akkordeon. Die vier Brüder bilden ein Familienquartett. Oft versammeln sie sich zu Hause, und dann leuchten die Fenster des Hauses bis tief in die Nacht hinein. Hier wird musiziert.

Ohne die Teilnahme dieses Quartetts gibt es wohl kaum ein Fest in der Arbeiterstellung Stary Malkuduk, ob ein Familienfest oder ein Jubiläum der Kumpel, Weber, Maschinbauers. An den Tagen der großen Volksfeste schreiten die Brüder Gamann an der Spitze der Demonstrationen im Bestand des Blasorchesters. Als Zeichen der Anerkennung der gesellschaftlichen Organisationen erhalten sie zahlreiche Ehrenurkunden, die die Eltern mit Stolz aufbewahren.

**A. KASANSKI,**  
Brigadier der Karagandaer Hüttenkombinats  
Karaganda  
**UNSER BILD:** (v. l.) Viktor, Emil, Alexander, Wladimir Gamann

es Romanwerk ganz kennenzulernen. Figuren... Figuren... Es waren noch viele zu nennen. Etwa Karl Vallin, der Vornherrscher der Menschheit, die Kämpfer der historischen Erzählung „Drei Frauen, ein Mann und ein Traum“ (Fr. 1969); oder der brave Gottlieb aus „Die Reue und die lahmen Gäns“ (NL 1963); oder... Ja es wären ihrer noch viele, die es verdient hätten, hier erwähnt zu werden.

WIR — ich wage es, auch im Namen des Lesers zu sprechen — finden unser Vergnügen an den Erzählungen Victor Kleins. Und das ist doch wohl seine größte Bewährung in der Literatur.

Womit ist uns dieser Prosaschreiber interessant? Warum lesen wir seine Sachen (siehe meine lyrischen Übersetzungen) bis zu Ende, manche von ihnen nicht nur einmal? Doch wohl deshalb, weil wir darin Gedanken vorfinden, die uns ansprechen und uns mitunter ein wenig überraschen. Aber wohl auch noch deshalb, weil wir darin ein Quant an dem, was die großen Schriftsteller unmöglich ist. Noch deshalb, weil sich seine Figuren nicht bloß durch Namen unterscheiden, keine typischen Figuren sind, sondern von echtem Schrot, Gestalten von Lebenswahrheit und Lebensfülle. Immer legt, weil wir darin Gedanken vorfinden, die uns ansprechen und uns mitunter ein wenig überraschen, sondern von echtem Schrot, Gestalten von Lebenswahrheit und Lebensfülle. Immer legt, weil wir darin Gedanken vorfinden, die uns ansprechen und uns mitunter ein wenig überraschen, sondern von echtem Schrot, Gestalten von Lebenswahrheit und Lebensfülle.



Das „goldene“ Biathlon-Quartett: A. Jelisarow, I. Bjakow, N. Kruglow und A. Tichonow

Die zwölften Olympischen Winterspiele haben ihren Abschluß gefunden. Diese Spiele wurden durch die großen Erfolge unserer Sportler gekennzeichnet. Im Laufe all dieser Tage wurden mehrere Olympiarekord geschlagen, darunter auch solche, die in den Wettbewerbsprotokollen nicht zu finden sind. Zwei dieser Rekorde gehören jetzt unseren Sportlern: dreizehn Goldmedaillen bei den Winterspielen hat bis jetzt keine andere Mannschaft außer unserer er-

lämpft. Auch nach der Zahl der Goldmedaillen, die bei allen Weißen Olympiaden gewonnen wurden, steht die UdSSR-Auswahl mit 51 Medaillen am ersten Platz.

Am Wochenende wurden die letzten Weltkämpfe ausgetragen. Am Freitag haben unsere Biathlonsportler das 4x7,5-km-Stafettenrennen gewonnen, das war unser zwölftes Gold. Auf der 1500-m-Strecke erhielt Juri Konkadow die Silbermedaille nach dem Norweger I. Storch. Der stärkste unserer Skilangläufer Iwan Gerinin bog im 50-km-Rennen das vierter Platz, ebenso wie Wiktor Warlamow auf der 10 000-m-Eisschnelllaufstrecke.



Der mehrfache Olympiasieger — die UdSSR-Eishockey-Auswahl

### „Wetter für morgen“

Im Dshambuler russischen Gebietstheater wurde das Bühnenstück „Wetter für morgen“ von Michail Schatrow auf die Bühne gebracht. Die neue Arbeit behandelt das gleiche Ereignis, den Verbandsvertrag, den die Theaterkollektive „Widmet“ die Arbeit dem XXV. Parteitag der KPdSU.

Die Regie führte der Spielleiter des Theaters Pawel Schirchow, der Bühnenregisseur Wladimir Woloshankin verfertigte die Entwürfe für die Dekorationen, Roman Ralsulin besorgte die Musikbegleitung. Die Aufführung wurde als eine Reportage in Dialogen, Briefen, Telegrammen und anderen Dokumenten vom Handlungsort gelöst.

Gegenwärtig hat das Theaterkollektiv die Vorbereitung eines neuen Stücks, das „Stroh-Wächterhäuschen“ von Julia Edlis in Arbeit genommen. Regisseur ist Juri Winogradow, Bühnenbildner — Iwan Ljubutkin. Beteiligt sind Galina Ipatowa, Alla und Raimond Rykow, Roman Faisulin u. a.

**P. TSCHEREMISSIN**  
Dshambul

### Ärztliche Ratschläge Um Erfrierungen vorzubeugen

Im Norden unserer Republik ist es sehr kalt geworden. Der Frost erreicht in diesen Februartagen 30 und mehr Grad. Bei diesem Wetter hängt es leicht zu erwarten, wie ist ihnen vorzubeugen und worin besteht die erste medizinische Hilfe?

Mit hochgestellten Mantelkragen eilen die Menschen durch die Straßen. Der Wind ist nicht stark, bläst aber eisig ins Gesicht. Eine Frau ruf im Vorübergehen einem Burschen zu: „Reiben Sie schnell Ihre Nase und die rechte Backe, sonst wird es weh.“ Sein Gefährte schaut ihm ins Gesicht und sagt: „Wirklich, deine Backe ist ja ganz weiß! Ich reibe sie dir mal mit Schnee warm.“ Er meint, das gleiche stehe, und dem Erfrierungsgeschädigten wird die Wangen tüchtig mit Schnee abgerieben.

Ob diese erste Hilfe richtig war? Nein. Die frostgeschädigte Stelle darf man in keinem Fall mit Schnee abreiben, weil dadurch die Haut durch winzige Eiskristalle verletzt und verunreinigt (infiziert) wird. Am Besten ist es, wenn man mit einem weichen Wollhandschuh oder einfach mit der flachen Hand massiert. Die Masse warms dauern, die Haut rot wird, d. h. die Blutzirkulation wiederhergestellt ist.

In den leichtesten Fällen der Erfrierungen ist die geschädigte Stelle nach der Erwärmung gereinigt und etwas angeschwollen. Die Stelle schmerzt etwas, manchmal juckt sie. Nach ein-zwei Tagen sind die Schmerzen vollkommen verschwunden — ohne auf der Haut Spuren hinterlassen zu haben.

Bei Erfrierungen mittleren Grads ist die Haut mit Blasen bedeckt, die mit einer wässrigen Flüssigkeit gefüllt sind. Nach der Erwärmung erhält die Haut eine dunkelrot-lilaue Farbe. Die Geschwulst breitet sich weit über die Grenzen der frostgeschädigten Stellen aus. Der Erfrierungsgeschädigte leidet an ziehenden Schmerzen und Stechen in der Haut. Manchmal ist die ganze geschädigte Stelle gefühllos. Nach 10—12 Tagen trocknen die Blasen von selbst ein, und nach 2—3 Wochen kann der Patient genesen.

In schweren Erfrierungsfällen ist die Blutzirkulation der Haut und Gewebe stark gestört und es kann zum Gangrän kommen. Die erste Hilfe besteht in der möglichst schnellen Wiederherstellung der Blutzirkulation der geschädigten Stellen. Bei Erfrierungen der Hände und Füße erwärmt man diese am besten in einer Schüssel mit warmem Wasser plus 18—20 Grad. Die Kleidung (normale Temperatur des sehr vorsichtig abgelegt werden, um die Haut möglichst zu schonen. Im Wasser werden die Gliedmaßen leicht massiert. Sehr langsam — innerhalb von 20—30 Minuten — wird etwas wärmeres Wasser hinzugegossen — bis 37 Grad (normale Temperatur des Körpers). Ist die kranke Stelle durchwärmt, wird die Haut hell-

rot und beginnt zu schmerzen. Jetzt wird sie belutsamt abgetrocknet, mit Alkohol betupft (Wodka, Eau de Cologne), und ein trockener steriler Verband angelegt, dann recht warm eingepackt.

Erfrierungen entblödete Stellen (Nase, Backen) kann man die Erwärmung auch im Freien vornehmen, besser aber im warmen Raum, indem man die geschädigte Stelle durch Kreisbewegungen massiert. Gerade so erwärmt man auch Hände und Füße, wenn es unmöglich ist, Wasser als Erwärmungsmittel zu benutzen.

Die Hautblasen dürfen von Laien nicht geöffnet werden. Einfach die Haut mit Alkohol einreiben und regelmäßige Verbände anlegen. In Erfrierungsfallen 3. und 4. Grades bedeckt man die geschädigten Stellen mit sterilem Verbandmaterial. Der Patient muß schleunigst ins Krankenhaus.

Die erste Hilfe besteht außerdem im allgemeinen energischen Erwärmen: den Kranken in warme Decken einhüllen, Wärmeflächen unterlegen, heißen Tee oder Kaffee verabreichen; auch die Anwendung von Herzmitteln ist zu empfehlen.

Die verbreitete Ansicht, daß ein Alkoholgetränk vor Erfrierungen schützen könne, ist falsch. Das Gefühl der Wärme ist trügerisch, und nicht selten sind gerade Personen im trunkenen Zustand das Opfer.

Die Vorbeugung den Erfrierungen ist in der Regel immer möglich: Sinnvolle Kleidung, helles Spielzeug und regelmäßige Verbände während der Arbeit im Freien. Man soll darauf achten, daß Schuhe oder Stiefel nicht zu eng, aber auch nicht zu groß, die Strümpfe oder Socken stets trocken und sauber sind. An kalten Tagen ist es ratsam, die Haut des Gesichts mit Vaseline oder einem anderen Fettstoff z. B. Schmelzwachs oder Gänsefett einzubereiten.

Das tut man auch aus kosmetischen Zwecken, da die Haut des Gesichts durch die Kälte trocken und grob wird, manchmal sogar feine Risse bekommt. Die dünne Fettschicht wird nach dem Waschen des Gesichts auf die Haut aufgetragen, ehe man ins Freigeht. Mit warmem oder heißem Wasser soll man sich aber nicht waschen. Verschiedene kosmetische Krems sind auch nicht zu empfehlen, denn sie enthalten Wasser, das beim Ausdunsten die Abkühlung der Haut fördert und somit die schädliche Einwirkung der Kälte auf diese verstärkt.

**K. KORNFELD**

REDAKTIONSKOLLEGIUM

## Bewährung

(1. Fortsetzung)

„Die erkrankte Scholle“ ist mehr als eine Familienchronik. Sie ist eine lebenswahre Chronik einer Zeit, die erfüllt war von Enttäuschung und Unglück, aber auch von Hoffnung und der geschichtlichen Wende zum Glück des Volkes.

In dieser historischen Erzählung wird faktische Genauigkeit mit Erdreichtum verknüpft, wobei der Anteil der Dichtung kleiner sein mag als die geschichtlich bekräftigte Wahrheit. Sie ist „eine Art Enzyklopädie des vorrevolutionären Steppenbauerlebens“, wie Alexander Henning dieses Werk bewertete.

Wie können wir den Heinrich Laubahn unerwähnt lassen, diesen unwürdigen Haupthelden aus der Erzählung „Immer in der Furche“?

Der Heinrich war kein aparter Bursch. Er war weder am Sonntag zur Welt gekommen, noch hatte er eine Glückshaube auf dem Kopf.

kommen des „Russefranz“ und des Hankari auf, und die Neuruslaner aus „Küster Deis“ sind seine Ahnen. Ein Mensch unserer Tage, setzt Heinrich das in Wirklichkeit um, wovon die Neuruslaner nicht einmal zu träumen wagten, wofür Franz Maler in die Verbannung ging und Johann Karl Konstantz kämpfte.

„Der Junge stand am Kopfende, streichelte des Vaters Hand, und der meinte: Heinrich, mein Sohn, nur immer in der Furche bleiben, wenn's auch schwer ist. Haltet zusammen, baut unsern Kolchos auf...“

Es sind erste Probleme, vor die der Autor seinen Helden der Jahrhundertumwälzung stellt. Die Stärke des Dichters liegt darin, daß er Entscheidungssituationen schafft, in der Heinrich und seine Freunde die Verantwortung für ihr eigenes Tun übernehmen.

In den drei Werken — „Der Steppenbauer“, „Die erkrankte Scholle“ und „Immer in der Furche“ — hat der Schriftsteller ein weites Feld ausgeschritten, das vom Jahrhundertanfang bis in unsere Tage reicht. Daß er sich in diesem Feld zurechtfindet, sich heimisch fühlt, das spricht von seiner Vorliebe zum Denken in den geschichtlichen Dimensionen, die